

Scherz.

Ein junger Mensch, welcher die üble Gewohnheit hatte, sich beständig durch Umkehrung der Worte zu vergnügen, hatte dadurch seine Zunge dergestalt in Confusion gebracht, daß sich ihm bei allem, was er sprach, unwillkürlich die Worte im Munde umkehrten, und er dadurch zu seinem nicht geringen Aerger stets der Gegenstand des Gelächers seiner Bekannten wurde. Er war von einem Freunde einst eingeladen, in Gesellschaft mehrerer ihm nicht bekannter junger Herren und Damen eine Landpartie zu machen. — Man hatte sich an einem bestimmten Orte versammelt, und er allein wurde noch erwartet. Endlich erschien er. »Wo bleibst Du denn so lange?« fragte ihn sein Freund, »wir warten schon eine halbe Stunde.« — Verzeihen Sie, meine Herren und Damen, ich veräumte mich in der Baldergillerie — nein, wollte ich sagen Silberbalderie, — nein: Balderbilderie — nein: Silberball — Baldergiller — Ball — Gill — Gull — Ball — O Jesus! Silberball — Naa a! Heiliger Gott! (Alle Damen schrien: Himmel! ein Verrückter! und retirirten sich in die Winkel.) Glühend vor Scham und Aerger setzte er nomals an: »Silberbalder — Baldergilder.« — Er packte sich mit beiden Händen krampfhaft an den Haaren — »Balder — Giller — so schlag mich das Nord-Donnerwetter — Silberball — Baldergil — zehntausend Erden tief in die Meile hinein! Verkehrtes Umgefluche! — Ich schieße mich um! Ich bringe mich auf! Ich hänge mich todt! — Naa — !«

Nun ward es auch den Herren der Gesellschaft unheimlich, und mit dem allgemeinen Geschrei: »Er ist toll!« ward der noch immer wieder von neuem verkehrt Fortsprechende zur Thüre hinausgeworfen. Erschöpft sank er im Vorhause nieder, rieb sich den Kopf, und Thränen der Wehmuth vergießend, schlich er zum Hause hinaus, indem er sich laut das Versprechen ablegte: »Kerwehre ich jezt wieder das weinste Klotz, soll man mir in das Gesicht sichten.«

Die »Kölnische Zeitung« bringt Folgendes mit großer Schrift gedruckt: »Berlin, den 23. November. Abends. (Nach einer durch den elektrischen Telegraphen der Redaktion zugegangenen Depesche.) So eben erfahre ich aus guter Quelle, daß Oesterreich vor einigen Tagen formellen Protest eingelegt hat gegen die Berufung des Parlaments und mit gewaltsamer Intervention drohet. Der Ministerrath hat darauf vorgestern dem Wahlgesehe zum Parlamente die letzte Redaktion für Preußen gegeben und dann eine Antwort beschossen, in welcher Deutschlands Rechte energisch gewahrt werden und erklärt wird, Gewalt solle erwartet werden. Die betreffende Depesche ist bereits abgegangen.«

Winnenden.

Frucht-Preise vom 22. November 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	9	4	—	—	—	—
„ Dinkel alt	4	12	3	53	3	30
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	3	24	3	16	3	6
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	8	—	7	12	6	56
„ Gerste	5	20	—	—	—	—
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	—	—	56	—	54
„ Einkorn	—	28	—	27	—	26
„ Gemischt.	—	54	—	—	—	—
„ Erbsen	1	—	—	56	—	—
„ Linsen	1	12	1	6	—	—
„ Wicken	—	36	—	34	—	32
„ Welschr.	—	44	—	40	—	38
„ Akerbohn.	—	42	—	38	—	36

Schorndorf.

Frucht-Preise am 27. November 1849.

1 Scheffel Kernen	9 fl. — fr.
1 — Haber	3 fl. 30 fr.
Aufgestellt bleiben ungefähr 30 Scheffel.	
Kornhaus-Inspektion, Pfleiderer.	
Brod-Preis.	
8 Pfund Kernenbrod	16 fr.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 96.

Dienstag den 4. Dezember

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

### Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Zu Folge höherer Weisung soll der Viehstand auf den 1. Januar 1850 aufgenommen werden. Die Schultheißenämter erhalten daher den Auftrag, nach dem Stand vom 1. Januar 1850 eine Liste hieher vorzulegen, welche folgend: Rubriken zu enthalten hat: Pferde: unter 2 Jahre, über 2 Jahre, Rindvieh und zwar: Ochsen und Stiere über 2 Jahre, Kühe, Schmalvieh, Eiel, Schaaf: spanische, Wastard, Landschafe, Schweine: überhaupt, darunter Zuchtschweine, Ziegen, Wienen oder Immen.

Den Vorstehern wird hierbei die möglichste Genauigkeit empfohlen, die Schaaf sind, wie früher, nur an dem Ort der Ueberwinterung und also weder an dem Ort des Eigentümers, noch an dem Ort der Weide aufzunehmen, wenn diese nicht zugleich auch die Orte der Ueberwinterung sind.

Den 1. Dezember 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die Oberfeuerschau-Protokolle sind binnen 8 Tagen hieher einzusenden.

Den 29. November 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

### Amthliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

#### Fruchtbeifuhr-Record.

Die Beifuhr von 150 Scheffel Dinkel an das Naturalienmagazin der Oberhofkaffe in Stuttgart im Verlaufe des kommenden Halbjahres vom 1. Januar bis letzten Juni 1850 wird am

Montag den 10. Dezember Morgens 8 Uhr

in dem Amtszimmer des Kameralamts veraccordirt.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Die hiesigen Hrn. Jagd-Zeithaber sind zu einer Besprechung auf heute Abend 5 Uhr in Hirsch höstl. eingeladen.

Den 4. Dezember 1849.

Pächter Ellwanger.

Schorndorf.  
**Schützen-Compagnie.**

Die Mitglieder der bisherigen Schützen-Compagnie bitte ich, sich heute Abend vor 7 Uhr bei Bierwirth Sautter einzufinden zu wollen. Den 4. Dezember 1849.

Urkull.

Schorndorf.

In der letzten Nummer des Intelligenz-Blattes bemühte sich Dr. Carl Weil, die von mir angekündigte Herrnhuter Fettglanzwische als eine nicht neuerfundene darzustellen, indem er sich darauf stützt, daß er schon mehrere Jahre eine Fettglanzwische direkt aus Herrnhut beziehe und verkaufe. Jeder Unbefangene wird die Möglichkeit zugeben, daß neben der vor ungefähr 10 Jahren erfundenen Wische, in dieser Zeit wohl noch eine andere, möglicherweise verbesserte, zu Tag gebracht werden konnte. Es ist übrigens nicht der Mühe werth, hierüber lange zu streiten, daher ich das verehrte Publikum nur auf die Etiquette, Größe der Schächtelchen und die Güte der Wische verweise, um meine Ankündigung zu rechtfertigen.

Carl Max Meyer.

Schorndorf.

Die Unterzeichnete ist Willens die ihr zugehörige Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit eingerichteter Schlosserwerkstätte aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihr abschließen.

Ehn. Schneider, Schlossers Wit.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat einen Kasten-Ehlisen sammt Rollen-Geschirr zu verkaufen.

L. Bäder.

Welzheim.

**Verlorenes.**

Am Samstag den 17. d. wurde auf der Straße von Grumbach bis Welzheim eine Schreibrasel mit dem Namen: »Jakob Sterle von Graßberg« bezeichnet, verloren. Der Finder wolle sie gegen angemessene Belohnung abgeben bei

Lammwirth Eisenmann.

Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Anlehenloosen zc. und Beforgung von Kauf- und Wechselgeschäften jeglicher Art durch

Max S. Kaula aus Stuttgart  
wohnhaft in Frankfurt a. M.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig ertheilt.

**Mannichfaltiges.**

**Vom Landtag.**

Der Landtag ist eröffnet! Der Präsident gewählt! Freitag Abend schon hatten die Abgeordneten der Volkspartei beschlossen, in feierlicher Kleidung im Zug in die Kirche zu gehen, und versammelten sich deshalb Vormittags 10 Uhr im Ständehaus. Der Text der Predigt war Psalm 85, V. 10.

Nach der Kirche begab man sich in den Ständesaal; die Plätze, welche man einnahm, wählte man theils nach der Farbe, theils aber auch aus Rücksichten der Bequemlichkeit. Auf der äußersten Rechten sitzt Niemand. Der Abgeordnete Platz hat zwei Prälatenplätze eingenommen; Römer und Ruppelin sitzen neben einander auf der früheren Freiherrnbank. Reyscher sitzt im linken Centrum, und hinter ihm und neben Zeller und Vogel habe ich mich gesetzt; durfte aber nicht lange sitzen bleiben, da ich von Römer als Alterspräsidenten an Sekretärsamt berufen wurde.

Nachdem die gehörige Anzahl Mitglieder im Saale angekommen waren, wurde dem Gesamt-Ministerium hiervon Nachricht gegeben und sofort dasselbe durch eine Deputation in den Saal eingeführt, worauf der Sänglei-Direktor Leypold den Eidesverhalt vorlas, nachdem sämtliche Abgeordneten geschworen hatten, jeder einzeln vortrat und in die Hand des Ministers Schlayer die Bekräftigung der übernommenen Pflichten niederlegte. Einiges Gelächter auf den Galerien entstand, als Römer dem Minister Schlayer die Hand gab.

Sofort wurde folgende Thronrede von Schlayer vorgelesen:

Hochzuverehrende Herren! Seine Majestät der König haben mir den ehrenvollen Auftrag zu ertheilen geruht, die gegenwärtige Versammlung der Volksvertreter in Höchst Ihrem Namen zu eröffnen. Zu meinem Bedauern kann ich Ihnen noch nicht Glück wünschen zu einer definitiven Ordnung der deutschen Verfassungs-Angelegenheit, wie sie dem Wunsche des deutschen Volks nach

nationaler Einigung entspräche. Ebenso wenig gestattet die Wahrheit, den Zustand unseres Landes einen befriedigenden zu nennen. Wohl ist — unter dem Beistand der göttlichen Vorsehung — der drohende Sturm offener Empörung von dem Lande abgewendet und Württemberg vor großem Elend und noch größerem Schmach bewahrt worden. Aber verbergen können und dürfen wir uns nicht, daß in dieser Zeit der Aufregung und Parturierung der Geist der Irreligiosität und Sittenverderbnis tiefe Wurzeln getrieben, daß das Ansehen der Gesetze sehr gelitten hat, daß die Begriffe von Recht und Ehre vielfach in Verwirrung gekommen sind, daß der allgemeine Kredit zum fühlbaren Nachtheil von Gewerbe und Handel gesunken und daß überhaupt das Land in eine auch für seine materiellen Interessen sehr nachtheilige Lage gerathen ist. Besonders mislich stellt sich dieses in dem Zustande unserer Finanzen heraus, da die ordentlichen Staats-Einnahmen zu Deckung der ordentlichen Staatsausgaben um einige Millionen unzureichend geworden sind. Die Regierung wird Ihnen darüber, sobald die dafür getroffenen Vorbereitungen vollendet seyn werden, die nöthigen Vorlagen machen. Zunächst werden die Verbesserungen an dem Gebäude der Staatsverfassung Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen. Die Klugheit macht es räthlich, sich hier auf das Nothwendige, auf das klar erkannte Bedürfnis zu beschränken, wenn man nicht Gefahr laufen will, bei der Durchführung der einzelnen Abänderungen mit den Hilfsmitteln des Landes, mit den Sitten und Gewohnheiten, den Wünschen und Bedürfnissen des Volks in Zwiespalt zu gerathen. Als vorzugsweise dringend betrachtet die Regierung in Vollziehung der Grundrechte des deutschen Volks eine neue Gründung der Landesvertretung, des wichtigsten Theils einer jeden Repräsentativ Verfassung. Auch noch andere wichtige Bestimmungen der Verfassung werden einer Revision unterstellt werden. Seine Majestät der König haben bei dem Antritte Ihrer Regierung Ihre erste Sorge seyn lassen, durch

freien Vertrag mit dem Volke die Verfassung des Staats in freisinnigem Geiste zu ordnen. Auch jetzt sind Höchstselben bereit, zu Abänderungen dieses Vertrags, wie die Erfahrung und veränderten Verhältnisse sie als geboten oder wünschenswerth gezeigt haben, die Hand zu bieten, und die einzige Richtschnur Seiner Königlichen Majestät wird hierbei das wahre, wohlverstandene Wohl des Landes seyn. Dieses wahre Wohl des Landes, meine hochzuverehrenden Herren, muß, wie verschieden auch die Ansichten über den richtigsten Weg seyn mögen, der gemeinschaftliche Zielpunkt unserer gegenseitigen Bestrebungen seyn, wenn das Ergebniß unserer Arbeiten ein erfreuliches, ein dem Lande segensvolles werden soll. Möge die Ueberzeugung hiervon stets unsere gemeinschaftlichen Beratungen durchdringen! Wenn vor dem Geiste reiner Vaterlandsliebe jede andere Rücksicht zurücktritt, wenn weise Besonnenheit und Mäßigung, wenn erfahrene Beachtung der Lehren der Vergangenheit Ihre Beschlüsse lenkt, dann wird diese Versammlung, welcher eine so wichtige Aufgabe zu Theil geworden ist, einen würdigen Platz in der Geschichte des Landes einnehmen, dann wird Ihre Thätigkeit zum Heil des Königs und des Landes gedeihen. Mit diesem Wunsche, mit dieser Hoffnung erkläre ich den gegenwärtigen Landtag für eröffnet.

und hierauf die Versammlung für eröffnet erklärt.

Ältestes Mitglied der Kammer ist v. Zwergern, und hätte deshalb das Präsidium übernehmen sollen, entschuldigte sich aber mit Krankheit, so daß Römer als Alterspräsident eintrat; aber zur Wahl des Präsidenten schon auf denselben Tag Abends 4 Uhr eine Sitzung ansagte.

Bei beleuchtetem Hause wurden nun Schoder zum Präsidenten, und Ködinger zum Vizepräsidenten gewählt, je mit 39 Stimmen; Römer und Reyscher hatten je 18 Stimmen erhalten, und 2 Stimmen gingen jedesmal verloren. Aus diesem Zahlenverhältniß ergibt sich zugleich die Stärke der beiden Par-

ten. Von Fehér wurde noch angezeigt, daß er eine Geschäftsordnung einbringe und von Greger auf Wahl einer Commission angetragen, welche die Verordnung vom 12. November über Abänderung des Eides prüfen solle.

Den 2. Dezember 1849.

Z e h.

Frankfurt, 28. Nov. Man hört, daß bei einem gestrigen Diner, das der Erzherzog-Neichsverweser gab, und wozu auch die Subalternbeamten des Reichsministeriums eingeladen waren, auch im vertraulichsten Gespräch keine Aeußerung fiel, welche auf eine baldige Abreise des Erzherzogs deutete.

Klensburg, 24. Nov. Nach einem Schreiben von bester Hand aus Berlin hat die preussische Regierung der dänischen erklärt, daß sie sich wegen des zu verhandelnden Friedensschlusses durchaus auch mit der Statthalterchaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein in Korrespondenz setzen müsse, widrigenfalls die preussischen Truppen nächsten Monat zurückgezogen, die Friedens-Unterhandlungen von Seiten Preussens abgebrochen würden und Dänemark es dann direkt mit den Herzogthümern zu thun haben würde.

[Augsb. Abendz.]

Berlin, den 26. Nov. In der zweiten Kammer wurde der dringliche Antrag des Abg. Ostermann auf Ernennung einer Commission zur Berathung der Grundsteuerfrage nach kurzer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 126 Stimmen verworfen, was im Publikum üblen Eindruck macht. — Der Minister v. Mantouffel fährt fort, in den Abendstunden Bürgerrabagien ganz unbekannterweise zu besuchen, um sich daselbst mit den Gästen zu unterhalten und ihre Ansichten und Klagen zu vernehmen.

Am 29. November begannen zu Berlin die Schwurgerichts-Verhandlungen in der Sache Ohms und Waldeck's. Ohm ge-

stand, daß er früher mit den extremsten Bummelern agirt, sich aber allmählig bekehrt und in die Neue Preuß. Zeitung die bekannten demokratischen Enthüllungen geschrieben. Trotz dieser Verbindung mit der »Neuen Preuß. Zeitung« fand er dennoch für nöthig zu fliehen, und benimmt sich auch jetzt im Verhör so, daß man nicht weiß, ob er bloß Verräther an der Demokratie oder auch Verräther an der »Neuen Preuß. Zeitung« ist. Waldeck stellt in Abrede, daß der bekannte bei Ohm gefundene Brief von D'Estor herühre; er bestreitet Dant's Behauptung von einem Gespräch vor des letztern Flucht aus Berlin; er behauptet aus der Versammlung von Bürgerwehrmajoren im November weggegangen zu seyn, ehe der Beschluß zur Nacht-ablieferung der Gewehre gefaßt worden sey, auch an der Berathung nicht Theil genommen zu haben. Er protestirt energisch gegen das Verfahren des Staatsanwalts, Alles, was damals in Deutschland geschehen, selbst die Stuttgarter Parlements-Verhandlungen, in einen Conspirations-Zusammenhang zu bringen und ihm in die Schuhe zu schieben, und verwahrt sich schließlich gegen jede gerichtliche Kritik seines Verhaltens in der preussischen Kammer. Die Verhandlung wurde um 4 Uhr vertagt.

[Augsb. Abendz.]

Bei Posen hat man unlängst eine merkwürdige Naturerscheinung erlebt, nämlich eine sogenannte Windhose, die unter Blitz und Donner einen Postwagen auf der Chaussee zerschmetterte und dann durch den königlichen Forst bei dem Städtchen Sawolka dahin brauste, in welchem sie in langer breiter Straße alle Bäume entwurzelt, zersplittert und weit weggeschleudert hat; der Schaden ist amtlich auf 4000 Klaftern Holz abgeschätzt.

Hamburg, 26. Nov. Der unerwartete eingetretene Winter hat ein Auswandererschiff heute Nacht fast gebersten; der Schneesturm hat es ganz an die Seite gelegt und wahrscheinlich wird es umkehren müssen; es befinden sich auf demselben an Bord 17 ungarische Offiziere.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 97.

Freitag den 7. Dezember

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Da nach übereinstimmenden Nachrichten aus allen Theilen des Landes die Möglichkeit der Vollziehung des revidirten Bürgerwehrgesetzes vom 3. Oktober d. J. wenigstens für den größten Theil der Gemeinden erheblicher Bedenken unterliegt, das Ministerium aber, um die geeigneten Einleitungen, sey es zu energischer Durchführung, sey es zu Abänderung des Gesetzes, treffen zu können, bestimmter thatsächlicher Anhaltspunkte bedarf, so wurde das Oberamt von dieser hohen Behörde beauftragt, zu Berathung dieser für die ökonomischen und socialen Verhältnisse der Gemeinden und der Bezirke hochwichtigen Angelegenheit eine Amts-Versammlung, welcher sämmtliche Gemeinden des Bezirks vertreten sind, zu berufen.

In dieser Versammlung wird zunächst von jeder einzelnen Gemeinde erhoben werden:

1.) wie groß ungefähr die Zahl derjenigen Gemeinde-Angehörigen seyn wird, welche nach dem Gesetz vom 3. Oktober bürgerwehrypflichtig seyn werden, mit Einschluß der Wehrypflichtigen vom 40. bis zum 50. Lebensjahr?

2.) Wie viele zur Bürgerwehrebewaffung taugliche Gewehre in der Gemeinde vorhanden sind, und zwar

- a) vom Staate verabsolgt,
- b) von der Amtskörperschaft,
- c) von der Gemeinde angeschafft,
- d) im Eigenthum der Einzelnen Einwohner?

3.) Wie hoch sich die Kosten belaufen, wenn für sämmtliche bürgerwehrypflichtige Mannschaft die noch fehlende Bewaffung nebst Ausrüstung angeschafft werden soll, und für die Bewaffung per Mann 20 fl. oder, soweit nach Art. 34, 1. des Gesetzes Picken gewählt werden dürfen und wollen, 2 fl. 30 fr., für die übrige Ausrüstung 15 fl. gerechnet werden.

4.) Wie hoch sich der jährliche Aufwand berechnet, wenn

- a) für Abnutzung der Waffen und der übrigen Ausrüstung 10 Procent der ersten, zu 35 fl. angenommenen Kosten,
- b) für Pulver und Blei, kleinere Ausgaben und die durch die Exercitien veranlaßten Zehrungskosten zc. per Mann 2 fl. und